

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

14.2.1838 (No. 45)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 45.

Mittwoch, den 14. Februar

1838.

Baden.

Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 12. Febr. Nach geschickener Eröffnung der Ständerversammlung hielt die zweite Kammer ihre 1ste öffentliche Sitzung, unter Vorsitz des Alterspräsidenten Dr. Kern, zum Behuf der Wahl dreier Kandidaten für die Präsidentenstelle. Die Wahl fiel auf die Abgeordneten Mittermaier (einstimmig von 56 Botanten), Duttlinger (mit 33 Stimmen) und v. Kottel (mit 24 Stimmen).

Karlsruhe, 13. Febr. Zweite öffentliche Sitzung der 2. Kammer, unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Dr. Kern. Auf den Eiben der Regierung der Staatsminister Winter und Staatsrath Jolly. Die Sitzung wird um 10 Uhr eröffnet, und es verkündet sofort Staatsminister Winter der Kammer ein höchstes Reskript, wonach Seine königliche Hoheit der Großherzog den Abg. Mittermaier zum Präsidenten der Kammer gnädigst ernannt haben. Der Alterspräsident forderte hierauf den neuen Präsidenten auf, den Präsidentenstuhl einzunehmen, und nachdem dies geschehen, hielt Präsident Mittermaier eine Rede folgenden wesentlichen Inhalts: „Zum viertenmal bin ich nun durch die Gnade Seiner königlichen Hoheit und durch Ihr ehrendes Vertrauen zu dieser Stelle ernannt. Ich begreife völlig den Werth meiner Stellung und weiß die Ehre zu schätzen, der Erste unter den Gleichen zu seyn. Eine wichtige Sache ruft uns von Neuem in die Hallen dieses Hauses, eine Erfindung, welche die entferntesten Völker sich nähert und den hohen Werth der Zeit noch vergrößert, so wie den Austausch aller Mittheilungen erleichtert. Schon die bisherigen Postanstalten hatten in allen diesen Beziehungen ihr hohes Verdienst, während die Eisenbahnen noch eine höhere Vervollkommnung derselben sind. Wir sind berufen, diesen wichtigen Gegenstand zu beraten, und wir wollen dies mit möglichster Berücksichtigung aller Interessen unseres Vaterlandes durch die Vereinigung der Erfahrungen und der Kenntnisse, welche in diesem Saale vereinigt sind, zu vollziehen suchen. Die anzulegende Bahn durch unser Land ist nur ein Theil der großen Eisenbahnstrecke, welche Italien mit dem Norden einst verbinden soll. Es ist eine Erfahrungssache, daß der Verkehr zunimmt, wie die Mittel desselben erleichtert werden, und aus den Verhandlungen von Belgien, welche mir mitgetheilt wurden, geht hervor, daß die Personenzahl von Monat zu Monat stieg, und daß im vorigen Jahr 1,385,097 Personen durch die dortigen Eisenbahnen befördert wurden; daher man wohl mit Sicherheit annehmen kann,

daß auch in unserm Lande Handel und Wandel durch die Eisenbahn vermehrt und befördert werden wird.“

Hierauf bestieg Staatsminister Winter die Rednerbühne und theilte der Kammer den Gesetzentwurf über die Anlegung einer Eisenbahn von Mannheim bis an die Schweiz mit, also lautend:

Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Mit Zustimmung Unserer getreuen Stände haben Wir beschlossen und verordnet, wie folgt: Art. 1. Von Mannheim bis zur Schweizergrenze bei Basel wird eine Eisenbahn erbaut. Der Bau wird auf Staatskosten begonnen und fortgesetzt, so lange nicht mit Zustimmung der Stände eine abändernde Anordnung getroffen wird. Art. 2. Für alles in die Zuglinie der Eisenbahn fallende Eigenthum tritt die Verbindlichkeit zur Abtretung kraft dieses Gesetzes ein, sobald diese Zuglinie durch das Staatsministerium genau bestimmt und durch das Regierungsblatt verkündet ist. Für diese Abtretungen zehrt demnach das im zweiten Titel des Gesetzes vom 28. August 1835 beschriebene Verfahren, und genügt es, daß statt dessen eine nach § 11 zusammengesetzte Kommission die in die Zuglinie fallenden Güter, — soweit sie nicht durch gütliches Uebereinkommen erworben werden können, — nach ihren Eigenthümern, ihrer Lage und ihrem Maaße einzeln verzeichnet, und nach § 22 durch das Kreisanzugeblatt bekannt machen läßt, um darauf das Verfahren über die Entschädigung einzuleiten. Gegeben etc.

Diesen Gesetzentwurf begründete Staatsminister Winter in folgendem Vortrag:

Hochgeehrte Herren! Die Erleichterung und Belebung des Verkehrs durch Eisenbahnen und Dampfwagen, wegen deren Einführung im Großherzogthum Sie zu diesem außerordentlichen Landtage vereinigt wurden, gehört gegenwärtig zu den Hauptaufgaben, welche der menschliche Geist und die menschliche Thätigkeit zu lösen sich vorgesetzt haben. Besonders wird die Sorgfalt Derjenigen dadurch in Anspruch genommen, die zur Wahrung und Förderung des öffentlichen Wohls vorzugsweise berufen sind. Kaum dürfte auch irgend eine Erfindung, die nur mit so ganz außerordentlichem Kraft- und Kostenaufwand in's Leben geführt werden kann, so schnell und so weit hin sich verbreitet haben, als eben diese. Erlauben Sie mir, mit wenigen Worten den bisherigen Gang dieser Angelegenheit Ihrem Gedächtniß zu erneuern. In den ersten beiden Decennien dieses Jahrhunderts gab es noch keine zum

Personentransport bestimmte Eisenbahn. Die erste größere Unternehmung dieser Art war die in dem Jahre 1827 begonnene und 1830 vollendete Bahn zwischen Manchester und Liverpool. Der Erfolg war glänzend, und schon jetzt, nach 7 Jahren, sehen wir England mit einer Menge Eisenbahnen durchzogen, von denen verschiedene zu wahren Landesbahnen sich vereinigen. Die Manchester-Liverpool-Bahn ist bereits über Birmingham hin fortgeführt, und wird in Kurzem mit der von London kommenden zusammentreffen. Nächstdem wird die Insel, vom Hafen von Brighton aus, der ganzen Länge nach bis zur Hauptstadt Schottlands auf zwei verschiedenen Bahnen durchheilt werden können, so wie man bereits auf dem Schienenweg von Newcastle nach Carlisle in einem Zeitraum von 3 Stunden quer über dieselbe aus der Nordsee in's irländische Meer gelangen kann. Neben England hat sich Nordamerika am schnellsten dieses neuen Verkehrsmittels bemächtigt, um in Verbindung mit der Dampfschiffahrt auf den zahlreichen Flüssen, für die größten Entfernungen, nach allen Seiten hin, eine schnelle Kommunikation zu eröffnen. Schon vor geraumer Zeit waren Boston, New-York, Philadelphia, Baltimore und Washington mit einander verbunden, und während der Bau dieser großen Eisenbahn immer weiter nach dem Süden gegen Charlestown fortschreitet, läßt man sich durch die Alleghany-Gebirge nicht abschrecken, auch den Weg nach dem Westen bis zum Mississippi zu eröffnen, und die Zivilisation in die Mitte der Urwälder zu tragen. Die Bahnen von New-York nach dem Eriesee und von Baltimore nach dem Ohio sind Unternehmungen von kolossaler Größe. In Frankreich bestehen zwar nur die Eisenbahnen zwischen Lyon, St. Etienne und Andrieux, die leichtere Kommunikation zwischen der Rhone und Loire bezweckend, und seit Kurzem die Bahn zwischen Paris und St. Germain. Dagegen sind bei der letzten Versammlung der Kammern mehrere Eisenbahnprojekte von minderer Wichtigkeit genehmigt worden, und es ist bekannt, daß, gestützt auf langjährige sehr umfassende Vorarbeiten, eine in neuester Zeit niedergesezte Kommission den Bau sehr ausgedehnter Linien in Antrag gebracht hat, von welchen sie die wichtigsten, namentlich jene von Paris, als dem Mittelpunkte auslaufend, über Brüssel nach London, über Orleans nach Bordeaux, über Lyon nach Marseille und über Strassburg nach der deutschen Gränze auf Staatskosten ausgeführt zu sehen wünscht. Schon bei der gegenwärtigen Versammlung der französischen Kammern wird der Gegenstand ohne Zweifel seiner Erledigung zugeführt werden. Belgien hat sich die Einführung dieses Kommunikationsmittels zu einer eigenen Staatsangelegenheit gemacht. Durch das Gesetz vom 1. Mai 1834 wurde die Ausführung eines Eisenbahnsystems auf Staatskosten beschlossen, welches von Mecheln, als dem Zentralkpunkte, ausgehend, sich gegen Osten über Löwen, Lüttich und Berviers zur preussischen Gränze, gegen Norden nach Antwerpen, gegen Westen über Dendermonde, Gent und Brügge nach Ostende und gegen Süden über Brüssel zur französischen Gränze hinzieht. Nach dem Berichte, wel-

chen der Minister der öffentlichen Arbeiten unterm 1. März v. J. den Kammern vorgelegt hat, waren bis zum 2. Jan. 1837 bereits 3 Bahnabtheilungen dem Gebrauche eröffnet worden, nämlich jene von Mecheln nach Brüssel, von Mecheln nach Antwerpen und von Mecheln nach Dendermonde, und sechs weitere Abtheilungen, zur Vervollständigung der östlichen Bahn bis Ans und der westlichen bis Brügge, waren im Bau begriffen und wurden noch im Laufe des Jahres 1837 bis Tirlemont und Gent vollendet. In Deutschland besteht seit längerer Zeit eine, jedoch lediglich für Waaren bestimmte, Bahn zwischen, Budweis und Linz, zur Verbindung der Moldau mit der Donau, jetzt fortgesetzt bis Smunden, ferner für Dampfwagenfahrten die Bahn von Nürnberg nach Fürth. Eifrig im Bau sind begriffen die 60 Meilen lange Ferdinands-Nordbahn, die mit vielen Seitenbahnen von Wien nach Bocknia zieht, ferner die Bahn von Berlin nach Potsdam und jene von Leipzig nach Dresden. Für die Bahn zwischen Mainz und Frankfurt werden bereits die Materialien beigebracht, und für jene von Augsburg nach München sind Affordbegebungen ausgeschrieben. Von Projekten, die für unser Unternehmen von besonderer Wichtigkeit, und auch bereits so weit gediehen sind, daß an deren baldiger Ausführung kaum mehr zu zweifeln ist, bemerke ich insbesondere: Einmal die Bahn, die, von Köln auslaufend, unweit Eupen eine Verbindung mit dem belgischen Eisenbahnsystem herstellen wird; ferner die Bahn von Düsseldorf nach Elberfeld, falls sie in ihrer Fortsetzung bis zur Weser diese mit dem Rheine verbindet; sodann die Bahn, die von Frankfurt her das Großherzogthum Hessen durchläuft, um in unserm Lande durch jene fortgesetzt zu werden, die der Gegenstand unserer Beratungen seyn soll. Der Bau einer Eisenbahn durch das Großherzogthum dem Rheinthale entlang ist schon seit mehreren Jahren der Gegenstand ausführlicher Besprechungen und Untersuchungen. Schon auf drei Landtagen gab er, angeregt durch Petitionen und Interpellationen, sowohl in diesem Saale, als in jenem der hohen ersten Kammer, Veranlassung zu Verhandlungen, die stets ein lebhaftes Interesse der Kammern für dieses große Unternehmen bethätigt, und in ihrem Resultate zu dem Wunsch geführt haben, die Regierung möge den nöthigen vorbereitenden Anordnungen alle Aufmerksamkeit und Sorgfalt widmen. Die Regierung, meine Herren, hat nichts versäumt, diesem Wunsche zu entsprechen. Anfangs zwar, so lange das Unternehmen als ein im Großherzogthum isolirtes erschien, glaubte sie keine Anordnungen treffen zu dürfen, die besondere Kosten veranlassen würden, oder eine Verpflichtung irgend einer Art für die Zukunft hätten herbeiführen können. Als aber in den angränzenden und weiter rückwärts liegenden Staaten nicht mehr bloße Wünsche für ähnliche Unternehmungen sich kund gaben, sondern selbst Schritte geschahen, die an einer baldigen Ausführung solcher Projekte nicht wohl ferner zweifeln ließen, gerubten Seine königliche Hoheit, alsbald die gründliche Prüfung dieser wichtigen Angelegenheit einem besondern Co-

mite zu übertragen, daß aus Mitgliedern sämmtlicher beteiligten Ministerien und verschiedenen Technikern gebildet ward. Zu seinen Endberathungen wurden unterrichtete Männer aus den verschiedenen Theilen des Landes zugezogen, von denen erwartet werden konnte, daß sie mit den Interessen der verschiedenen Lokalitäten und der verschiedenen Gewerbe besonders vertraut sind. Die Hauptresultate der umfassenden und gründlichen Arbeiten dieses Comites wurden in zwei Broschüren gedruckt, bereits auf vorigem Landtage in Ihre Hände gelegt, um Sie schon vorläufig von dem ganzen Stande der Sache in Kenntniß zu setzen, und so die endliche Entscheidung, sobald die Zeit hierzu gekommen seyn würde, zu erleichtern und zu beschleunigen. Ich erlaube mir, statt in eine wiederholte Beleuchtung der volks- und staatswirtschaftlichen, ökonomischen und technischen Seite des in Frage liegenden großen Unternehmens einzugehen, lediglich auf jene Ihnen übergebenen Schriften Bezug zu nehmen, und zugleich zu bemerken, daß auch die seitherigen Arbeiten und neueren Kostenüberschläge zu Ihrer Einsicht bereit liegen. Es schien der Regierung fortwährend von besonderer Wichtigkeit, zwar nichts zu versäumen, was, ohne die vollkommene Freiheit in der endlichen Beschlussfassung irgend zu beeinträchtigen, dazu beitragen konnte, das Bauunternehmen in eine zum Vollzug reife Lage zu versetzen, dagegen eine definitive Entscheidung über dasselbe keinen Augenblick früher zu veranlassen, als bis auch der als baldige Beginn des Baues räthlich und möglich erscheinen würde. Dieser Augenblick ist nun gekommen. Nachdem die Zufuhr der Materialien zum Bau einer Eisenbahn zwischen Mainz und Frankfurt begonnen hatte, wurden die Anstrengungen der schon längst von der großherzoglich heßischen Regierung vorläufig konzessionirten Aktiengesellschaft, uns eine solche von Frankfurt her zuzuführen, in der Art lebhaft und ernstlich, daß man um so weniger zaudern durfte, zu einer Fortsetzung dieser Bahn die Hand zu bieten, als wir andernfalls eine Verlegung der bisherigen Haupttroute vom Inland in das Ausland selbst hätten veranlassen können. Bei diesen Verhältnissen glaubte die Regierung, kein Bedenken tragen zu dürfen, zur alsbaldigen Lösung der großen Frage, Ihre Mitwirkung, meine Herren, in einer außerordentlichen Versammlung in Anspruch zu nehmen. Um aber Ihre desfallsigen Verhandlungen auf eine feste Basis zu stellen, hielt sie es vor Allem für unerläßlich, wegen des gleichzeitigen Baues der von Frankfurt kommenden Bahn mit der großherzoglich heßischen Regierung und der freien Stadt Frankfurt eine sichernde Uebereinkunft zu treffen, die inzwischen auch wirklich zu Stande kam und Ihnen mitgetheilt werden soll, sobald die Ratifikation allseitig wird erfolgt seyn. Die großherzoglich heßische Regierung verpflichtet sich darin, für den Bau einer Eisenbahn von Frankfurt bis Mannheim, nach einer von den drei beteiligten Staaten gut zu heißenden Konzessionsurkunde, eine Aktiengesellschaft zu bilden, die das Werk binnen sechs Monaten beginnt und längstens binnen vier Jahren vollendet, gegen die von unserer Seite zu gebende Ver-

sicherung, daß die Bahn auf badischem Territorium binnen gleicher Zeit auf eine gleich weite Strecke werde fortgesetzt werden. Dieß, meine Herren, ist nun die Lage dieser für das Großherzogthum so wichtigen Sache, die in den nächsten Tagen unter Ihrer Mitwirkung ihrer endlichen Entscheidung entgegensteht. Fassen wir unsern Gegenstand näher in's Auge, und führen wir ihn auf die Hauptmomente zurück, auf die es dermalen ankommt. (Schluß in der Beilage.)

Die Kammer schritt sofort zur Wahl der Vizepräsidenten und erhielt hierbei die Abgeordneten Duttlinger und Merk — jener 36, dieser 28 — die meisten Stimmen. Der Präsident proklamirte die Abgeordneten Duttlinger und Merk als Vizepräsidenten, und es wurde hierauf zur Wahl der Sekretäre geschritten, nachdem zuvor der Abg. Christ gebeten hatte, ihm keine Stimme geben zu wollen.

Es wurden sodann gewählt und als solche proklamirt: Abgeordneter Bohm als 1ter, Zentner als 2ter und Schinzinger als 3ter Sekretär. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen und vom Präsidenten die nächste Sitzung noch nicht näher bestimmt.

* Karlsruhe, 12. Febr. Von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog erhielt am 29. Jan. d. J. der Pfarrer Karl Fernand in Egringen, der Verfasser des kürzlich erschienenen vaterländischen Heldenliedes: „die Schlacht bei Wimpfen“ ein gnädigstes Handschreiben in den huldvollsten Ausdrücken, mit welchem ihm zugleich, als Beweis der höchsten Anerkennung, die große goldene Gedächtnismedaille auf den Tod der 400 pforzheimer Bürger, nebst einem prachtvollen Kupferstücke, die Denkmäler im Chor der pforzheimer Schloßkirche darstellend, übersendet wurde.

M a n n h e i m. Vergangenen Samstag Nachts traf eine Staffette von Heidelberg mit der Nachricht dahier ein, daß das Neckareis sich daselbst in Bewegung gesetzt habe. Sogleich wurden die für solche Fälle nothwendigen Anordnungen getroffen, und wirklich schob sich auch an genanntem Tag die Eismasse herab bis weit unterhalb Heidenheim; allein dort fand sie plötzlichen Widerstand. Der Neckar hatte nicht Wasser genug, um die Masse in gewaltigem Druck fortzubewegen, oder vielmehr die Eisdecke bis zum Ausfluß in den gleichfalls festzugefrorenen Rhein zu durchbrechen. So entstand eine Stauung, in deren Folge alle Niederungen oberhalb unserer Stadt, namentlich der Rosengarten ic. unter Wasser gesetzt und mit Eischollen, stellenweise 10 Fuß hoch, belegt wurden. Gestern, Sonntags, sah man irgend einem Ereigniß entgegen, indem der Abgang des Neckareises bei zugefrorenem Rhein für unsere Stadt immer von Bedeutung ist; indessen änderte die bei starkem Schneefall eingetretene Kälte plötzlich alles, so daß nicht nur in Beziehung auf den Neckar ein Stillstand eingetreten ist, sondern auch der Rhein von Fußgängern wieder auf's Lebhafteste passiert wird. Der Stand des Neckars ist bis diesen Augenblick folgender gewesen: Gestern früh 8 Uhr 3' 4'', Abends 3' 9'', und heute Morgen 8 Uhr 4' 3'' über dem Mittel des

hiesigen Pegels. Jedemfalls ist sein Abgang für die an seinen Ufern Begüterten Unheil bringend, wenn das Rheineis ihm nicht schon früher eine Passage öffnet. (M. 3.)

— Vor Kurzem wurde in Kohlenbach, Amts Waldkirch, die Ehefrau des Bauers Michael Vater, eine Frau von 45 Jahren, von drei Knaben entbunden. Diese Drillinge sind an Größe und Gesichtsbildung einander ganz ähnlich; sie haben blaue Augen, blonde Haupthaare und auf der untern Kinnlade zwei Schneidezähne von natürlicher Größe. Mutter und Kinder sind wohl und genießen in ihrem stillen, anmuthigen Thale einer liebevollen Pflege. (S. 3.)

Großbritannien.

London, 8. Febr. Die heutige Oberhaus-Sitzung hatte es vornehmlich mit der dritten Lesung der Kanadabill zu thun. Der Tory, Lord Ellenborough, sprach ziemlich ausführlich gegen diese Regierungsmaßregel, die der Kolonialminister Lord Glenelg zu verteidigen bemüht war. Lord Ashburton [früher Hr. A. Baring, ein Tory] trat gegen die ministeriellen Maßnahmen auf, und sprach noch bei Abgang der Post. — In der heutigen Unterhaus-Sitzung stellte, nachdem einige andere Geschäfte von nicht allgemeinem Interesse erledigt waren, Lord Elliot die Frage an die Regierung: ob dieselbe bereits ihr Augenmerk auf die von Frankreich verfügte Erhöhung seiner Zollansätze auf britische Kinnensfabrikate gerichtet habe und ob ein, und welches, Ergebnis hierbei erzielt worden sey; worauf dem Fragesteller Hr. Labouchere [Vizepräsident des Handelsdirektoriums], Namens des gerade abwesenden Handelsdirektionspräsidenten, erwiderte: daß allerdings französischer Seits eine solche Zollerhöhung bezweckt sey, daß dagegen zwar die engl. Regierung Vorstellungen gemacht, aber wenig Aussicht auf deren willfährige Aufnahme Seitens der französischen Staatsführung habe. Auf eine Frage des Hrn. Hume: ob vielleicht die engl. Regierung eine Ermäßigung der Zollsätze auf französische Branntweine eintreten zu lassen beabsichtige, indem man sich wahrlich kaum darüber beschweren könne, daß Frankreich britische Fabrikate mit 100 Proz. ihres Werthes im Zoll belaste, so lange England einen Zoll von 6 — 700 Prozent des Werthes von französischen Branntweinen erhebe, — erklärte Hr. Spring Rice, der Kanzler der Schatzkammer: Es sey doch nicht zu verlangen, daß, während Frankreich seine Zollsätze England gegenüber erhöhe, letzteres mit den seinigen heruntergehen solle; er habe denn auch die Absicht nicht, eine Zollverminderung auf die französ. Branntweine eintreten zu lassen. — Zum Schluß erfolgte eine Diskussion über beantragte Verbesserungen im Briefpostwesen, die bei Abgang der Post noch nicht zu Ende war. (Sal. Mess.)

— In der Freemason's Tavern fand gestern die jährliche Freimaurerfeier des Geburtstags des Großmeisters des engl. Maurerordens, Herzogs v. Sussex, un-
gemein zahlreich besucht, statt. Für den durch Unpäßlichkeit verhinderten Herzog präsidirte der Earl Durham,

Großmeister von Durham u. Northumberland. Aus Anlaß des bei dem Mahle mit der höchsten Begeisterung auf ihn ausgebrachten Toasts und einer Hindeutung auf seine Sendung nach Kanada äußerte er in seiner dankenden Erwiderung u. A.: „Er hoffe, in der Erfüllung der wichtigen und schwierigen Pflichten, die in jenem Lande seiner warteten, nie von den Grundsätzen abzuweichen, die diese Verbrüderung [den Freimaurerorden] zierten; er hoffe, stets den Hauptmerkzügen und vornehmsten Lehren der Maurerschaft eingedenk zu bleiben — Nächstenliebe und ein gernverzeihender Sinn gegen alle Menschen.“

(Courier.)

— Aus Manchester heute eingelaufene Berichte melden, daß eine leichte Besserung im Begehre nach verschiedenen Arten von Fabrikartikeln, jedoch ohne Preisveränderung, eingetreten sey; Garne waren noch sehr flau und dürften auch so bleiben, bis günstigere Witterung wieder lebhafteren Verkehr gestattet. (Courier.)

Frankreich.

** Paris, 9. Jan. Es war vorauszusehen, daß bei der Diskussion der Kammern über die projektirte Eisenbahn von Basel nach Straßburg, die Journalistik eine so schöne Gelegenheit, sich über den deutschen Zollverein zu ereifern, nicht ungenützt vorbeistreichen lassen würde. Während sie es ganz natürlich findet, daß Frankreich sich durch eine doppelte Zolllinie gegen Deutschland barricadirt hat, hält sie den überheimischen Verein für eine, dem Völkerrechte widersprechende, höchst ungerechte Repressalie, nicht allein gegen Frankreich, sondern auch gegen England. Wer mit den Raisonnements der hiesigen Journalistik vertraut ist, konnte nichts Anderes, als solche Folgerungen erwarten. Von allen zur Sprache gekommenen Projekten, hinsichtlich der erwähnten Eisenbahn, scheint mir das das plausibelste zu seyn, mit der badischen Regierung zu unterhandeln, daß die Strecke von Mannheim nach Kehl auf badischer Seite, und von dort bis Basel auf diesseitigem Ufer geführt werden möchte. Ich habe jetzt alle belgischen Bahnen befahren, und auch die pariser nach St. Germain, und günstige Gelegenheiten gehabt, mich über Ertrag, Frequenz, Administration u. s. w. genau zu unterrichten. Auf Personentransport muß hauptsächlich Rücksicht genommen werden, weshalb Umwege über besuchte Orte nicht vermieden werden dürfen. Es scheint mir deshalb bei der bad. Bahn auf Baden-Baden vor Allem Rücksicht genommen und die Bahn zu oder über diesen Badeort geleitet werden zu müssen. Man scheue nicht die Kosten, die dieser Abstecher verursachen wird; die Zukunft wird lehren, daß es gerade Baden seyn wird, welches die größte Frequenz der Bahn, sowohl von Straßburg her, als auch von Karlsruhe verursachen wird.

** Paris, 10. Febr. Der länger als 3 Wochen durchgeführte lächerliche Krieg der Kammer über das Kostume muß jeden Freund konstitutioneller Verfassungen mit Unwillen und Betrübnis erfüllen. Wenn eine Versammlung von Männern, die das Interesse des Landes vertreten sollen, sich so weit vergißt, daß sie die kostbare

Zeit mit Pappallen verhandelt, wäre man beinahe versucht, zu wünschen, daß ein diktatorischer Nachspruch an die Stelle unnützer Verhandlungen treten möchte. Die Kammer hat durch diese langweiligen Verhandlungen den Feinden der Repräsentationen leider! Bloßen gezeigt, die sie schwerlich so leicht wieder zuzudecken vermag. Hätten die Septembergesetze persönliche Karrikaturen nicht verboten, so würden uns der Charivari und Konforten längst die Conterfeys der ehrenwerthen Deputirten in ihren Blättern gegeben haben, die für das Kostume votirten. Die Blätter der verschiedensten Farben haben sich übrigens vereinigt, jene Herren so lächerlich zu machen, wie nur möglich. — Die Association der Schriftsteller findet hier mannigfache Gegner. Haben denn, fragt man sich, die Leute, die Lucrus und Comforts um sich vereinigen, wie ein Janin oder Balzac, oder Reichthümer sammeln, wie ein Scribe, Dumas oder Delavigne, nöthig, in kleinliche merkantillische Spekulationen zu verfallen, gleich einem Gewürzkrämer! Wer aber mit hellen Augen sieht, was für ein Wesen hier häufig Drucker und Verleger treiben, wird die Sache nicht so unnatürlich finden. — Ein Verleger, der die alten Titel eines französischen Wörterbuchs, das nicht mehr gehen wollte, abschnitt und neue davor setzte, mit der Bemerkung, das Werk sey nach der neuesten Ausgabe des Dictionnaire der Academie française aufgelegt, wurde vor das Justizpolizeigericht gestellt, und zum Schaderersage gegen Didot, der eine solche Ausgabe besorgt, so wie in die Unkosten verurtheilt. — Eine erst seit 2 Jahren bestehende Affekuranz gegen Seeschaden, die nach dem ersten Jahresabschlusse ihren Aktionären 5 Prozent antheilte und 6,000 Francs Ueberschuß hatte, wird dieses Jahr zwei vom Hundert einbüßen. Bei einem Kapitalstock von 5 Mill. erschüttert das die Gesellschaft aber nicht im Geringsten. Mehrere deutsche bedeutende Häuser besitzen Aktien der Gesellschaft, den größten Theil derselben aber Bewohner des Faubourg St. Germain. — Einige der kleinen Journale sind zu einer Industrie ganz eigener Art geschritten, um sich Abonnenten zu verschaffen. Wer sich z. B. auf den Figaro, den Zwischenalt, den Corsaire oder ähnliche Blätter auf 2 Monate (15—20 Franken) abonniert, erhält einen Roman von Balzac, von Walter-Scott (verstehet sich in franz. Uebersetzung), die Memoiren der Herzogin von Abrantes und Schriften ähnlicher Art gratis. — Die dramatischen Schriftsteller haben sich aufs Neue vereinigt, um Maasregeln gegen den Direktor des Gymnase zu nehmen, der, wie ich Ihnen neulich schrieb, den Autoren Bedingungen vorzuschreiben für gut befunden hatte. — Laffitte ist gestern vom sechsten Arrondissement der Stadt Paris an die Stelle von Arago mit 1,028 Stimmen von 1,322 Wotanten gewählt worden. — Während man sich hier um die löiner Angelegenheit gar nicht bekümmert — im Gegenjase vom Belgien, wo sie einen Hauptgegenstand des Tagesgesprächs ausmacht — benutzen sie dennoch einige aufreizende Journale zu ihren sträflichen Zwecken. Der heutige „National“ veröffentlicht eine Privatkorrespondenz, die er von Köln aus erhalten haben will,

die aber hier in Paris geschmiebet worden ist und dem Leser mit Entrüstung und Abscheu erfüllen muß. Ein solches Angehäufe von Unwahrheiten, Absurditäten und Verläumdungen ist mir selten unter die Augen gekommen. — Das Projekt, die Armee um 30,000 Mann zu vermehren, dürfte in den Kammern keinen Widerstand finden.

*O Paris, 10. Febr. Die Regierung, vorzugsweise mit den materiellen Interessen beschäftigt, nimmt wenig Notiz von dem, was die nach allen Richtungen hin thätige Opposition bewegt. Im Kabinetstrathe wird die Eisenbahnfrage als Staatsache behandelt, vorzüglich der die Politik berührende Theil; abgeschlossen von diesem wird der kommerzielle angesehen. Nach diesem Systeme soll die Verwaltung ihre Vollzugsanstalten treffen, der Deputirtenkammer aber der Hauptplan, wenn auch nicht zur Verhandlung, doch zur Einsicht und Berathung vorgelegt werden. Die Opposition geht mit ganz andern Dingen um; nie hat sie von der berühmten, von Bentham vorgezeichneten, Taktik der Parlamente so berechneten Gebrauch gemacht, als dieses Jahr. Alle überspannten Redner sind gesonnen, sich freiwillig einer Art von Disziplin zu unterwerfen. Bisher waren besonders die Bureauzeugen von diesem Fortschritte, der aber für die Folge von der höchsten Bedeutung werden kann. Die legitimistischen Blätter kommen durch diese neue Gestaltung der Kammerverhältnisse in die größte Verlegenheit: sie müssen nothgedrungen die Hände zum Werke bieten. — Sisquet, der ehemalige Polizeiminister, wäre gestern beinahe als Kommissär des von dem Deputirten Roger gemachten Antrags über die persönliche Freiheit ernannt worden. Der Legitimist Duguabé drang aber durch. — Ein wegen der sogenannten Hubert'schen Höllemaschine-Versehrung festgenommener Hr. Godard aus Rouen ist heute in Freiheit gesetzt worden. — Laffitte's Ernennung hat durchaus kein Aufsehen erregt.

Paris, 10. Febr. Folgendes sind die gewählten Mitglieder der Kommission der Deputirtenkammer zur Prüfung des 1839r Budgets:

1. Bureau: H. Duchatel, Salmon, Piscatory, Cunin-Grivaine;
2. " H. His, Havin, Béjur, August;
3. " H. Ribouet, Gillon, Sapay, Ganneron;
4. " H. Desfite, Vitet, Legend (Dise), Buitry;
5. " H. Passy (Hippolyte), Lebraud, de Lamartine, Léon de Malleville;
6. " H. Souin, Sauzet, Delbecque, Jacques Lefebvre;
7. " H. Dufaure, Charles, Labielle, Lacroffe;
8. " H. Wästenberg, de Guizard, de Berthois, Sannac;
9. " H. Bignon (von der untern Loire), Ducos, Berfil, Moreau (von der Meurthe).

Zu ihrem Präsidenten hat diese Kommission, wie schon gemeldet, Hrn. Passy mit 19 Stimmen erwählt.

Die zur Prüfung der Budgets der einzelnen Mini-

nisterien gewählten Unterkommissionen sind folgendermaßen gebildet:

Innere und Handel: H. H. Desfite, Cunin-Grubaine, Buitry, de Malleville, Vitet, Havin, Piscatory.

Justiz und Kultus, auswärtige Angelegenheiten und öffentlicher Unterricht: H. H. Sauzet, Persil, de Lamartine, Dufaure, Gillon, His, Delbecque.

Krieg: H. H. de Berthois Ribouet, Béjur, Bignon, Sautac, Peyraud, Moreau (von der Meurthe), Lavielle.

Seewesen: H. H. Wüstenberg, Auguis, Chasles, Ducos, de Ganneron, Lacrosse, Guizard.

Finanzen: H. H. Duchatel, Salmon, Legend (von der Dife), Sapey, Jacques Lefebvre, Souin, Passy.

(Charte de 1830.)

— Ein gewisser Paulain, früher bei einem der aufgehobenen privilegierten Spielhäuser angestellt, und ein Hr. Favier, Proprietär, welche als Hauptschuldige in dem unlängst von der Polizei entdeckten geheimen Hazardspiel in der Rue Hauteville verhaftet worden waren, sind vom Korrektionspolizeigericht, ersterer zu einer Geldbuße von 100 Fr. und dreimonatlicher Einsperrung, letzterer zu einer gleichen Geldstrafe und sechsmonatlicher Einsperrung verurtheilt worden.

— Nach einer Verfügung des Ministers des Innern soll der Inhaber eines Hauses oder Zimmers, worin ein Kamin Feuer auskommt, mit der bisher üblichen Geldstrafe nicht mehr belegt werden, weil aus Furcht vor ihr häufig unterlassen worden war, die Spritzenleute zu rechter Zeit zur Löschung eines solchen Kaminbrandes herbeizurufen.

Spanien.

— Madrid, 1. Febr. Gestern gab Hr. v. Latour-Maubourg ein großes Gastmahl, zu welchem Graf Osaña, Graf Torreno, Cordova, Hr. Villiers, Martinez de la Rosa an einem Tische saßen. — General Mirasol übernimmt den Oberbefehl der in der Mancha stehenden Truppen. Die Ernennung des Brigadiers Florente zum Posten eines Unterstaatssekretärs des Kriegswesens hat allgemeines Mißfallen erregt. Die Publizisten und Redaktoren der „Mundo“ haben wieder ein anderes Blatt zur Welt gebracht, unter dem Titel: „Vosotros“ [„Ihr!“ Anwendweise].

Ueber den in der Provinz Leon ausgebrochenen Aufstand geben unsere Tagesblätter die noch gefehlten Aufschlüsse. Man wollte die Republik proklamiren. Der Anführer nannte sich Befehlshaber der ersten Kompagnie der Freiheit. Die Rebellenhäupter hießen Doti und Guisafola, welche beide erschossen wurden. — Die Ueberspannten hoffen immer noch, Mendizabal als Deputirten auftreten zu sehen, weil sein Vornam gejonnen sey, den politischen Schauplatz zu räumen.

— Bayonne, 6. Febr. Seit dem 30. Januar ist, trotz aller Erwartung, kein Gefecht mehr vorgefallen. Außer einem schwach unterhaltenen Feuer am 31. Jan., konnte Spartero ohne Hemmnisse in Balmaceda einrücken. Der unglückliche Marquis v. Boyeda nahm gegen

die Gewohnheit der karlistischen Generale eine Schlacht an und diesem Fehler verdankt Spartero seinen Sieg. Was die Schleifung Balmacedas anbelangt, so glaubt man allgemein daran. Die Karlisten suchen die Wahrheit über den Ausgang der Schlacht zu verdecken. — Drißhalb Stunden von Pampelona, bei der Brücke Belascoain, kam es zu einem Scharmügel; es wurden viele Gefangene gemacht, die nach Pampelona geführt wurden. Cabrera's Einzug zu Morella macht hier vielen Eindruck, weil dieser Punkt der Schlüssel ist zu den Königreichen Valencia, Niederaragonien und einem Theile von Katalonien. Die Christinos sind, nachdem sie Belascoain verbrannt hatten, nach Tafalla gezogen. — Von Madrid haben wir Briefe bis zum 3. Febr.: keine Veränderung im Hauptquartier; doch war die Rede von baldigem Aufbruch.

Königreich Sachsen.

○ Dresden, 9. Febr. Der Winter dauert mit einer Strenge bei uns fort, welche nun doch nach und nach den Wunsch erzeugt, sein Ende sich bald nahen zu sehen. Die Noth unter der Armut nimmt mit jeder Woche zu, obgleich sehr viel zur Speisung der Bedürftigen und Erwärmung ihrer Wohnungen gethan wird, denn es fehlt an Arbeit. Andererseits macht sich der harte Winter auch dadurch immer bemerklicher, daß alle laufende Wasser stocken, und, besonders bei Geschäften, die vieles Wassers bedürfen, mit vieler Mühe die Röhren durch Heizung und Aufthauen mit heißen eisernen Stangen offen erhalten werden. Freilich bietet dieser Winter, als eine Entschädigung für solches Mähen, eine Schlittenbahn dar, wie wir sie seit vielen Jahren nicht hatten, und welche daher fleißig benutzt wird. Alles fährt in Schlitten, und Wagen sind etwas Seltenes. Alle Posten gehen zu Schlitten ab, und häufig kommen Reisende in Stadtwagenkasten auf Schlittenkufen besetzt an. Die zugefrorene Elbe bietet auf ihrer dicken Eiscrinde den Schlittschuhläufern einen weiten Spielraum dar, und Schlittschlitten sausen pfeilschnell mit Damen aller Stände nach den am Ufer gelegenen öffentlichen Vergnügungsortern, deren Besitzer sich sehr wohl dabei befinden, und dem Winter eine noch lange Dauer wünschen. Erstere gaben schon einige Male das seltene Schauspiel, mit Jackeln und bunten Lampen in der Hand, im Dunkel des Abends auf der Elbe herum zu schwärmen, was von seltener Wirkung für das auf der Brücke zusammengeströmte Publikum war. Auch Frachtwagen passiren die Elbe, und kürzen dadurch die Verbindung der Alt- und Neustadt. Löst aber einmal ein warmer Südwind die starren Bande, in denen jetzt Alles gefangen daliegt, so haben wir großem Wasser und einem gefahrbringenden Eisgange entgegen zu sehen. Außer den erwähnten Winterfreuden sind auch die des Tanzes im besten Umschwung. Ein Ball, ein Tanzthee folgt dem andern, und jetzt um so schneller, als die Fastenzeit heranrückt, in welcher kein Tanz mehr stattfinden darf. Bei Hofe ist es, der Trauer wegen, ganz still.

Die königl. Familie verlebt diesen Winter ganz in stiller Häuslichkeit, denn auch das Theater wird nicht von ihr besucht. — Unsere Regierung hat jetzt eine höchst zweckmäßige und längst gewünschte Verordnung erlassen. Sie hat nämlich den Kurs des Konventionsgeldes gegen preussisches Geld festgestellt, und die Annahme des letztern in allen Staatskassen mit 8 Pfennigen Agio pr. Thaler angeordnet. Mit dem 1. April d. J. tritt dies Gesetz in Kraft. Wahrscheinlich ist dieser Schritt der erste zu dem völligen Anschließen an den preussischen Münzfuß. Vorerst wird wenigstens kein Konventionsgeld geprägt, und das sonst dazu verwendete Silber der Gruben des Erzgebirges in Barren verkauft. Künftig will man diese im Staatschatz niederlegen, und dafür so viel als ihr Werth beträgt in Staatspapieren ausgeben, so daß immer und augenblicklich das Papiergeld in baares Geld verwandelt werden kann. Bei dieser Operation werden nicht allein die Prägekosten gespart, sondern es wird noch dadurch gewonnen, daß gar mancher Papierthaler verloren geht, auf diese oder jene Weise vernichtet wird. — Der Dr. Diez aus Wien, der zur Zeit der Cholera in Rom war, und sich da sehr thätig besonders der Deutschen annahm, welche diese Krankheit befallen hatte, deshalb auch von einigen Regenten mit Orden belohnt ward, ist kürzlich einige Tage hier gewesen. Für die Sorgfalt, die er in Rom auch den Sachsen zugewendet, dankte ihm der König persönlich. Zugleich mit ihm war auch ein Hr. Bache hier, ein Urenkel Washington's. Er ist beauftragt, in Philadelphia ein großes Erziehungshaus für arme Kinder anzulegen, daher er Deutschland bereist, unsere Anstalten der Art kennen zu lernen. — Der hier gestorbene Oberberghauptmann v. Herder, dessen Leichnam ganz in der Stille nach Freiberg abging, wurde dort, nach seinem Wunsche, in der Berghalde der eingestellten Grube „Dreikönige“, auf der Höhe zwischen Freiberg und Dautendorf, beigesetzt. — Schon wird rüstig an Ausführung der Beschlüsse des letzten Landtags bei uns gearbeitet, und wer sich nicht durch die 7,000 Quartseiten der gedruckten Landtagsverhandlungen durchzulesen vermag, der darf, um sich von deren Resultat zu unterrichten, nur das Gesetz- und Verordnungsblatt zur Hand nehmen. Das vorjährige Gesetz- und Verordnungsblatt enthält schon 59 solcher Verordnungen und Gesetze, wovon der sub Nr. 50 abgedruckte „Landtagsabschied“ genau nachweist, was schon zur Erledigung gekommen, theils noch zu publiziren ist. Unter den bereits erlassenen Gesetzen und Verordnungen sind besonders herauszuheben: 1) in Betreff der Abgabenerhebung für 1837; 2) Beginn der Amortisation bei der Landrentenbank; 3) Tilgung und Verzinsung der Staatsschulden; 4) Religionsübung der Juden; 5) Erwerbung der Bauergrundstücke; 6) Bestimmung gewisser der Hauptkasse zeitlich gewidmeten Zinskasse; 7) Expropriationsgesetz; 8) Ressortverhältnis zwischen dem Kultusministerium und den in Evangelicis beauftragten Staatsministern; sodann mehrere Dekrete wegen Veröffentlichung der Landtagsverhandlungen über das gerichtliche Verfahren in geringfügigen Streitigkeiten u.

Ferner werden erscheinen: das Kriminalgesetzbuch, Militärstrafgesetzbuch, Verfahren bei Vollstreckung gerichtlicher Entscheidungen, Entscheidung einiger zweifelhaften Rechtsfragen u., Hausgesetz, Zoll-, Steuer- und Strafgesetz; über Geld- und Münzwesen; Abänderung in der Städteordnung; Landgemeindeordnung; Gesetz gegen Lotto u.; bürgerliche Verhältnisse der Juden; Errichtung von Geldbanken; 1ster Theil der Militärordnung; Militärpensionsgesetz; Errichtung einer Prediger- Wittwen- und Waisenkasse. In Erwägung sollen noch gezogen werden: die Gesetzesentwürfe wegen Verfahren in Untersuchungssachen und der an den Staatsgerichtshof gelangenden Sachen; Aufhebung der Bannrechte; Aktienvereine; Aufbringung von Parochiallasten; Anlegung eines Waisenhauses; Einführung der Gymnastik bei den Gelehrten-schulen; ingleichen werden die Gesuchsanträge der Stände geneigte Prüfung und Erledigung finden. — Die leipzig-dresdener Eisenbahnkompagnie gibt monatlich einen gedruckten Bericht über das, was in den verfloffenen 4 Wochen geschehen, heraus, damit jeder ihr Wirken kennen lerne, und in der Sache stets auf dem Laufenden bleibe. Aus dem letzten Berichte der Art vom Januar ersieht man: daß, der Witterung ungeachtet, immer fortgearbeitet worden, um sich eingelernte Arbeiter zu erhalten, daß im Tunnel bei Oberau, 3 Stunden von hier, über sechshalb-hundert Bergleute arbeiten, und der zweite Durchschlag bereits erfolgt, in 4 bis 6 Wochen auch der Tunnel von einem Ende bis zum andern zu passiren ist. Von der ganzen, 12½ Meilen betragenden Bahn waren Ende 1837 fertig planirt 9½ Meilen. Außer der Brücke über die Mulde, waren 77 Brücken und 172 Schleusen fertig. Es ergibt sich hieraus, daß das Ganze seiner Vollendung mit starken Schritten entgegen geht. Dennoch wollen die Aktien nicht steigen, und am 3. d. standen sie immer noch 92½.

Dänemark.

Kiel, 6. Februar. Der Hofbaumeister, Staatsrath Koch, ist aus Kopenhagen hier eingetroffen, um in dem königlichen Schlosse die Einrichtungen anzuordnen, welche durch die künftige Anwesenheit Ihrer kön. Hoh. der Prinzessin Wilhelmine nothwendig oder wünschenswerth erscheinen. Dem Vernehmen nach sollen diese Einrichtungen bis zum Mai vollendet seyn. — Der diesjährige Dänische „Hof- und Staatskalender“ enthält 36 Ritter vom Elephantenorden, worunter nur vierzehn, welche nicht zu den regierenden Geschlechtern gehören. Desto zahlreicher sind die Mitglieder des Dannebrogordens. Dieser zählt 84 Großkreuze, 109 Kommandeure und 860 Ritter, außer den Dannebrogsmännern, welche nur ein silbernes Kreuz tragen. Besonders zahlreich sind Diejenigen, welche mit einem bloßen Hofstitel, ohne Charge, versehen sind. Es giebt z. B. 54 Kammerherren, 37 Hofjägermeister, 292 Kammerjunker. Die Betitelten müssen, der Regel nach, eine nicht unbeträchtliche Rangsteuer erlegen; die Kammerjunker sind auch, wenn sie sich zufällig in der Residenz aufhalten, zur Aufwartung bei Ho-

te verpflichtet. Advokaten giebt es in den Herzogthümern Schleswig und Holstein 213, in Lauenburg 14, während die Seelenzahl aller drei Herzogthümer etwa 820,000 beträgt. Unter der Zahl der Advokaten befinden sich freilich auch solche, die von dem Rechte ihrer Bestallung keinen Gebrauch mehr machen. — Ein am 30. Jan. Abends hier entstandenes aber bald gelöschtes Feuer soll, dem Correspondenz-Blatte zufolge, angelegt gewesen seyn. Erst kürzlich sind zwei Individuen, welche hier in der Stadt Brand gestiftet hatten, nach dem glückstadter Zuchthause abgeführt worden, von welchen das eine sogar zum Tode verurtheilt, jedoch bis zu lebenswüthiger Zuchthausstrafe begnadigt worden war. Es würde dies der fünfte Brandstiftungsfall in der Stadt Kiel seyn, welcher in den letzten 2½ Jahren Statt gefunden hat, außer zwei unglücklichen Versuchen. (Hann. Z.)

Hannover.

Hannover, 8. Febr. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen haben heute die hiesige Residenz wieder verlassen, um die Rückreise nach Berlin fortzusetzen. (Hann. Z.)

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 12. Febr., Schluß 1 Uhr.	pSt.	Pap.	Geld.
Oesterreich Metall. Obligationen	5	—	106½
do. do.	4	—	101
do. do.	3	—	80½
Bankaktien	—	—	1719
fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	258
Partialloose do.	4	—	147
fl. 500 do. do.	—	—	120½
Bethm. Obligationen	4	—	100½
do. do.	4½	—	102½
Preußen Staatsschuldschein	4	—	104½
Prämienchein	—	—	64½
Batern Obligationen	4	—	102
Frankfurt Obligationen	4	—	102½
Eisenbahnaktien. Agio	—	—	48 %
Baden Rentenschein	3½	—	101½
fl. 50 Loose b. Coll u. S.	—	—	94½
Darmstadt Obligationen	3½	100½	—
fl. 50 Loose	—	—	63½
fl. 25 Loose	—	—	24½
Rassau Obligationen b. Rothf.	3½	100	—
fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland Integrale	2½	—	53½
Spanien Aktienschuld	5	—	10½
Polen Lotterieloose Rtl.	—	—	67½
do. à fl. 500	—	—	78½

Staatspapiere.

Paris, 10. Febr. 5prozent. konsol. 109 Fr. 45 Ct.; 4prozent. 103 Fr. 50 Cent.; 4prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 79 Fr. 50 Ct. Bankaktien 2685. — Kanalakt.

tien 1240. Römische Anleihe 101½; belg. 103½; piemont. 1057. 50; port. 173. Span. Akt. 19½, Pass. — St. Germaineisenbahnaktien 960 Fr. — St. Verf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 765 Fr. — St.; linkes Ufer 672 Fr. 50 St.; Setter do. 680 Fr. — St.; Epinac do. — Fr. — St.; Mülhausener do. 675 Fr. — St. Gas-erleuchtungsgesellschaft — Dampfschiffahrtaktien (Pera) 575.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maillot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

12. Febr.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273. 6,32	1,7 Gr. ut. 0	W	trüb
N. 4½ U.	273. 6,62	0,2 Gr. ut. 0	N	heiter
N. 11 U.	273. 6,52	4,6 Gr. ut. 0	N	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 15. Februar: Der Postillon von Conjean, komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von Fr. Glimmerich; Musik von Adam. Fr. Kauscher, vom Hoftheater in Mannheim: Chapelou.

Freitag, den 16. Februar (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Großes Konzert des Herrn L. Drouet. Hierauf: Der wachsame Pächter, komisches Ballet in 1 Aufzuge.

Todesanzeige.

Nach kurzem Krankenlager ist uns gestern Vormittag unser innigst geliebter Bruder, Karl Geiger, Major bei dem dahier garnisirenden 1. Infanterieregiment Großherzog, in einem Alter von noch nicht vollen 48 Jahren, durch den Tod entzogen worden.

Von Schmerz über diesen unerwarteten empfindlichen Verlust tief gebeugt, erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, Verwandte und Freunde mit der Bitte um stille Theilnahme hiervon zu benachrichtigen.

Karlsruhe, den 13. Februar 1838.

F. Geiger, Kammerrath
Louise Geiger.

Nr. 2,155. Meersburg. (Weinversteigerung) Bis Donnerstag, den 15. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Küfereigebäude dahier abermals verschiedene Sorten reingehaltener und vorzüglicher Weine von den Jahrgängen 1827, 1828, 1834, 1835, 1836 und 1837 in nem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Meersburg, den 20. Jan. 1838.

Großh. badische Domänenverwaltung.
Pecher.

Mit einer Beilage.

Verleger und Drucker: Ph. Maillot.